

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

Dom. XIII post Pentecostis 1852

Von der geringen Zahl der Auserwählten.

Surge, vade, quia fides tua te salvum fecit.

Steh auf und geh hin ; denn dein Glaube hat dir geholfen (Luc :17, 19)

So ist es, der Glaube ist nothwendig, wenn wir von Gott eine Gnade oder Gutthat erhalten wollen ; das sehen wir jedes mal, wenn der göttliche Heiland während seines Aufenthaltes hier auf Erden zu Gunsten der Menschen ein Wunder gewirkt hat ; denn jedesmal war dieses Wunder, die Wirkung des Glaubens derjenigen, zu deren Gunsten es geschehen ist. So sehen wir es auch heute im Evangelium. Denn als der Sammariter von dem da die Rede ist, gesehen, dass er von seiner ebenso uebelhaften als schmerzlichen Krankheit des Ausatzes gereinigt sey, zurückkehrte, Gott mit lauter Stimme lobte, und auf sein Angesicht zu den Füßen Jesu niederfiel, um ihm sein innigsten Dank für die ihm erwiesene Gutthat auszudrücken, so sprach der Heiland zu ihm : « Steh auf und geh hin ; dein Glaube hat dir geholfen. »

Wenn aber der Glaube nothwendig ist, m.l.Z ! um von Gott eine Gnade oder Gutthat zu erhalten, so ist er nicht minder nothwendig, um selig zu werden. Denn der Sohn Gottes selbst sagt es ja ausdrücklich : « Wer glaubt und getauft ist, wird selig werden ; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden. »

Ist aber der blose Glauben schon hinreichend, um das ewige Leben zu erhalten ? Nein, m.l.Z ! unsre Werke müssen auch mit unsrem Glauben übereinstimmen ; stimmen sie nicht mit ihm überein, so ist er nur ein todter Glaube, der unsre Seele nicht beleben und folglich uns nicht selig machen kann. Sagt ja der hl. Apostel Jakobus sehr schön : « Was nützetes wenn Jemand sagt er habe den Glauben, hat aber die Werke nicht ; kann ihn wohl diesen Glauben selig machen, der ohne die Werke todt ist. »

Wenn aber der Glaube ohne die Werke todt ist, müssen wir nicht dafür halten, dass viele Christen, nur einen todten, nicht aber einen lebendigen Glauben haben ? Müssen wir nicht dafür halten, es werde zu dem kommen, was der göttliche Heiland selbst gesagt hat : « Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählt. » Das heisst : Alle Menschen sind zum Glauben und zur Seligkeit berufen, aber nur Wenige aus ihnen glauben recht, nur Wenige aus ihnen zeigen ihren Glauben durch die Werke, und folglich nur Wenige aus ihnen werden selig werden.

Christen ! Lasset uns heute eine kurze Betrachtung über diese letzten Worte machen : Viele sind berufen, aber Wenige auserwählt, und sehen ob es denn wahr sey, dass der grösste Theil der Menschen verloren gehen, und der geringere selig werde. Ich habe hier zweÿ Fragen zu stellen, und zu beantworten, nämlich :

Ist es wahr, dass die Zahl der Auserwählten so gering seÿn wird : I Theil.
Und, warum wird diese Zahl so gering seÿn ? II Theil. Schenket...

I Theil.

Ist es wahr dass die Zahl der Auserwählten so gering seÿn wird ? Wir können daran nicht zweifeln, m.l.Z ! denn die Bilder und Vorstellungen des alten Bundes, die Schriften der Propheten, die Werke Jesu selbst, und die Zeugnisse der hl. Väter überzeugen uns mehr als hinreichend von dieser Wahrheit.

1°) Die Zahl der Auserwählten ist zu allen Zeiten die geringere gewesen ; wir brauchen nur die hl. Schrift zu durchgehen, und stufenweise von Jahrhundert zu Jahrhundert bis zum Anbeginne der Welt hinaufsteigen, und wir werden diese Wahrheit aus den Bildern und Vorstellungen des alten Bundes schon bestätigt finden. – Nach dem unglücklichen Falle unserer ersten Eltern, verbreitete sich die Sünde, gleich einer ansteckenden Krankheit, über den ganzen Erdboden, und richtete darin solche Verherungen an, dass man kaum noch die Erkenntniss des wahren Gottes beÿbehielt ; denn Alles Fleisch hatte seinen Weg verdorben : Es reute deswegen gleichsam den Allmächtigen, den Menschen erschaffen zu haben ; er zürnte, und in seinem Zorn beschloss er die Gestalt der Erde zu erneuern. Er erneuerte sie auch wirklich. Aber wie ? Durch eine allgemeine Sündfluth, in der das ganze Menschengeschlecht, Noa und seine einzige aus 8 Personen bestehende Familie ausgenommen, zu Grunde ging. Also von allen Menschen, die damals auf Erden lebten, nur 8 Auserwählten, welch eine geringe Zahl !

Sechs mal hundert tausend streitbare Männer, ohne die Greisen, die Weiber und Kinder, zogen aus Egÿpten, und gingen mit trockenen Füßen durch das rothe Meer ; und zweÿ Einzige, Josua und Caleb (?) gingen in das gelobte Land hinein ; selbst Moÿses und Aaron waren dieses Glück beraubt. Wenn nun von 600000 Christen nur zweÿ Einzige in das gelobte Land des Himmels eingehen werden, wie gross wäre da wohl die Zahl der Auserwählten ?

Ich könnte euch noch mehre solche Bilder und Vorstellungen aus dem alten Bunde aufführen, m.l.Z ! So wie z. B. Abraham aus allen Menschenkindern seiner Zeit der Einzige zum Verwahren des Bundes mit Gott auserwählt. Der geduldige Job war der eizige Gerechte im Lande Hus. Loth war der einzige Gerechte in den Städten Sodoma und Gomorhe, welche vom Feuer des Himmels in einen Aschenhaufen verwandelt wurden. Die dreÿ israelitischen Kinder im Feuerofen waren die einzigen Gerechten in der grossen Stadt Babÿlon. – Fraget nun die Schriftausleger : Zu was alle diese Bilder und Vorstellungen und was

bedeuten sie ? Sie werden auch antworten : es seÿen dies eben so viele Bilder und Vorstellungen von der geringen Zahl der Gläubigen, welche eines seligen Todes sterben, und von der ungeheuren Menge jener Christen welche ihr Leben mit einem unseligen Tode beschliesen : « Es werden weniger Christen selig als verdammt, » sagen sie.

2°) Gehen wir nun zu den Schriften der Propheten über, so werden wir in denselben die nämliche Wahrheit auf eine auffallende und klar einleuchtende Art bestätigt finden. Ich will euch hier nur zweÿ Stellen aus dem Propheten Isaias anführen. In der einen Stelle vergleicht er die Gerechten oder die Auserwählten mit jenen Traubenbeeren die man nach der Weinlese noch an den Rebstöcken findet, und die dem aufmerksamen Auge des Weinlesers entwischt sind. In der andern Stelle vergleicht er die Auserwählten mit jenen Weizenähren, die nach der Ernte noch auf dem Acker (Felde) stehen bleiben, und welche die Sichel der Schnitter verschont hat. Machet nun selbst die Anwendung dieser zweÿ Gleichnissen, m.l.Z ! und sehet wie gross nach denselben die Zahl der Auserwählten seÿn wird.

3°) Sollten sich aber unter meinen Zuhörern solche befinden, die dem bis dahin Gesagtem nicht glauben wollten, so werden sie doch wenigstens dem Zeugnisse eines ehrwürdigen Mannes Glauben beÿmessen, der in der andern Welt gewesen ist, der es weiss wie Viele in den Himmel und wie Viele in die Hölle kommen, weil er Alles mit eigenen Augen gesehen hat. Er, dieser Mann selbst, hat mir Alles erzählt, wie es dort zugeht. Wer ist aber dieser Mann ? Es ist ein Mann der sich in eurer Mitte befindet ; der meinen Worten zuhört und mich im Augenblicke anschaut. Es ist Jesus Christus, der Sohn Gottes ; Jesus die ewige Wahrheit ; Jesus der am Ende der Zeiten selbst mit grosser Macht und Herrlichkeit kommen wird, die Menschen zu richten, die Böcke von den Schafen zu scheiden, das heisst : die Auserwählten auf die rechte, die Verworfenen aber auf die linke Seite zu stellen. Und in der That, sagt er es nicht selbst in seinem Evangelium : « Viele sind berufen, aber Wenige auserwählt ? » - Und wenn ihr ihn fraget, wie ihn einst einer seiner Jünger fragte : « Herr sind es Menge, die selig werden ? » So wird er euch antworten : « Bemühet euch durch die enge Pforte einzugehen, denn ich sage euch : Viele werden suchen einzugehen, und es nicht vermögen. » Er wird euch antworten : « Wie enge ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt ! Und es sind Wenige die ihn finden ! » Er wird euch antworten : « Breit ist der Weg der zum Verderben führt, und Viele sind es die da hindurch gehen. » Christen ! kann man wohl deutlicher reden, als der göttliche Heiland redet, und können wir nach seinen Ausprüchen nur noch einen Augenblick zweifeln, dass die grösste Zahl der Gläubigen dem ewigen Verderben zulauft, und der geringere Theil unter die Zahl der Auserwählten aufgenommen werde ?

4°) Wollet ihr nun hören was die hl. Väter darüber geschrieben haben. Der hl. Gregorius sagt : « Viele kommen zum Glauben, (aber) Wenige gereichen zum Himmelreich. » Der hl. Anselmus schreibt das Nämliche : « Wie es scheint, sagt

er, so sind es wenig, die selig werden.» Dies ist auch die Meinung eines Origenus, eines Ambrosius, eines Augustinus, eines Thomas von Aquin; alle gelehrte und meistens heilige Männer, an deren Zeugniß wir keinen Augenblick zweifeln können.

Folglich m.l.Z! wie wir es aus verschiedenen Zeugnissen gehört haben, ist es eine unstreitige Wahrheit, dass die Zahl der Auserwählten die geringere, und die Zahl der Verworfenen die grössere seyn wird. Was sollen wir nun daraus schliessen? Nichts Anderes, als dieses, dass nämlich der kleinste Theil aus uns sich unter der Zahl der Auserwählten sich befinden werde. Und wie viele werden wohl dieses Glück haben? Der hl. Chrysostomus zu Antiochien predigte einmal über den nämlichen Gegenstand; und am Ende seiner Rede, stellte er die nämliche frage an seine Zuhörer: Wie viel glaubt ihr wohl, dass Personen von dieser Stadt unter die Zahl der Auserwählten werden aufgenommen werden, darf ich es sagen, und werdet ihr mir glauben? Grausen fährt mir durch die Glieder, aber ich muss es euch sagen zur Ehre Gottes und zu eurem Seelenheil: »Kaum sind es hundert, ind noch zweifle ich an der Seligkeit dieser hundert.« Wenn nun der hl. Chrysostomus in einer Stadt, welche damals nach Rom und Alexandrien die grösste und volkreichste des Erdbodens war, nur hundert unter der Zahl der Auserwählten zählte, und an dieser Zahl noch zweifelte, wie Viele werden wir demnach in einem kleinen Dorfe finden? Machet selbst die Rechnung m. l. Z! und bemühet euch dann den breiten Weg, der zum Verderben führt, zu verlassen, und den schmalen, der zum Leben führt, einzuschlagen, und seyd dann versichert, dass er euch unter die geringe Zahl der Auserwählten führen wird. Lasst uns noch die zweite Frage auflösen: Warum wird die Zahl der Auserwählten so gering seyn?

II Theil.

Warum wird die Zahl der Auserwählten so gering seyn? Wem sollen wir die Schuld zuschreiben? Ist es vielleicht dem lieben Gott, oder seinem Sohne Jesu, oder dem Mangel an Hilfsmitteln? Nein m.l.Z! Allem diesem können wir die Schuld nicht zuschreiben. Nicht dem lieben Gott, weil er alle Menschen zu seinem Reiche beruft, und will dass sie alle zur Seligkeit gelangen. Nicht seinem Sohne Jesu, weil er für alle Menschen gelitten und gestorben ist, und ihnen Allen durch sein Leiden und Sterben die enge Pforte des Himmels eröffnet hat. Nicht dem Mangel an Hilfsmitteln, weil wir durch die Schätze der unendlichen Verdiensten Jesu Christi genug solcher Mittel in der Hand haben, durch welche wir uns einen Platz unter der geringen Zahl der Auserwählten verschaffen können. – Wenn wir aber die Schuld dessen, dass so wenig selig werden weder Gott, noch seinem Sohne Jesu, noch dem Mangel an Hilfsmitteln zuschreiben können, wem sollen wir sie zuschreiben? Niemanden, als nur uns selbst(en), und warum dies? Weil wir gleich den geladenen Gästen des Evangeliums, die Einladung Gottes nicht annehmen, und bey dem himmlischen Hochzeitsmahle

nicht erscheinen wollen ; - Weil wir lieber dem grossen Haufen derjenigen, die ihrem Verderben zurennen, als dem geringen Theile der tugendhaften nachlaufen, und folglich zu jener engen Pforte, die zum Leben führt, nicht eingehen wollen. – Weil wir endlich an dem Leiden und Sterben Jesus Christus keinen Antheil nehmen, an den unerschöpflichen Schätzen seiner Verdienste nicht schöpfen und so die nothwendigen Hilfsmittel, die wir an der Hand haben, zu unserm Heile nicht anwenden wollen. Folglich uns selbst, oder unsrer Gleichgültigkeit müssen wir die Schuld der geringen Zahl der Auserwählten zuschreiben.

Gehen wir nun weiter, und fragen wir : Wie muss der Mensch beschaffen seyn, um in das Reich Gottes und der Heiligen aufgenommen zu werden, und an dem Gastmahle des göttlichen Sohnes Antheil zu nehmen ? Er muss ein hochzeitliches Kleid anhaben ; das heisst : er muss entweder mit dem schönen Kleide der Unschuld, welches er in der hl. Taufe empfangen hat, ausgeziert seyn ; oder wenn er dasselbe verloren hat, so muss er seine Unschuld durch wahre Buse wieder erhalten haben. Das sind die einzigen Wege, die zum Leben führen ; einen Mittelweg gibt es nicht ; wer auf einem anderen als auf einem dieser zweien geht, der läuft schnurgerade seinem Verderben zu. So müssen wir denn die Auserwählten suchen, entweder unter den Unschuldigen von Jugend auf, oder unter den wahrhaft Büsenden, anderswo finden wir sie nicht.

Nun aber, m.l.Z ! wie viele Auserwählten werden wir wohl unter den Unschuldigen finden ? Lasset einmal alle Kinder, welche die Vernunftjahre erreicht haben, hier vor euch versammeln, fraget sie Eines nach dem Anderen, ob sie das Kleid der Unschuld bis zum 10^o, 12^o Jahre unversehrt aufbewahrt haben ; wie viele werdet ihr wohl finden, die, wenn sie aufrichtig seyn wollen, sagen könnten : « Ich, ich habe es noch nie mit einer schweren Sünde besudelt ! » Unter Hundert würdet ihr kaum 10 finden, und dann könntet ihr euch erst glücklich schätzen. Scheint euch die Sache etwas zu übertrieben ? So werft nur ein Augenmerk auf das Betragen und auf die gewöhnliche Aufführung der Kinder, und ihr werdet mit mir das nämliche Geständniss ablegen müssen. Ist es nicht wahr, kaum sind die Kinder heut zu Tage zum Verstand gekommen, so gebrauchen sie denselben schon, um zu sündigen und Gott zu beleidigen ; und wie sie zunehmen an Grösse und Alter, so nehmen sie auch zu und wachsen an Bosheit. Wir erfahren dieses jeden Tag besser, denn kaum sind die Kinder Etwas, so ist ihnen der Ungehorsam und das Widerreden lieber als der Gehorsam und die Unterwürfigkeit ; das Fluchen und Schwören lieber als das Gebet ; die bösen Gesellschaften lieber als die Kirche ; jene ausgelassenen Kameraden, bey denen sie das Böse sehen, hören und lernen lieben, als die Kinderlehre und die Schule ; das Spiel lieber als der Katechismus ; das Laster lieber als die Tugend ; die Ausgelassenheit und Schwärmerey lieber als die Frömmigkeit und die Gottesfurcht ? Ist es wahr oder nicht ? Ist es nicht mit der Bosheit der Jugend so weit gekommen, dass jene schöne, jene liebreichen Worte des Erlösers : « Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihrer ist das

Himmelreich ! » auf die Kinder unsres Zeitalters gleichsam nicht mehr anwendbar seyn können ?

Nun frage ich : wenn die Unschuldigen schon unter den Kindern nicht mehr gefunden werden können, wo müssten wir sie suchen ? Etwa bey den Erwachsenen im männlichen~ oder im Greisenalter ? Aber wenn (man) die Taufschuld in der Kindheit schon verloren hat, so kann man sie ja in einem höheren Alter nicht mehr besitzen, und folglich können wir schliesen, dass es unter den Unschuldigen von Jugend auf wenig Auserwählte gibt.

Wo müssen wir dann die Auserwählten suchen ? Unter den wahrhaft Büsenden ? Aber werden wir da mehr finden als bey den Unschuldigen ? Der hl. Ambrosius soll uns diese Frage beantworten : « In der Ausübung des Hirtenamts, sagt er, habe ich mehr Personen gefunden, welche die Unschuld aufbewahrt haben, als solche die den Verlust derselben durch eine aufrichtige Buse wieder gut gemacht haben. » - Diesen Worten Zufolge wären also noch weniger Auserwählte zu finden unter den Büsern als unter denen, die ihre Unschuld immer aufbewahrt haben. Und ich bin geneigt dem hl. Ambrosius Glauben bey zu messen, denn m.l.Z ! ist es nicht wahr ? Die Welt liegt im Arger, und ist mit Sünden jeder Art angefüllt, und wo findet man wahre, aufrichtige Büser ? Zwar muss man es gestehen, es gibt Viele, die öfters ihre Sünden beichten ; viele andre, die im Jahre zwey Mal ; und wieder andre, die nur einmal zur hl. Beicht ihre Zuflucht nehmen. Sind aber unter diesen auch Viele, die gut beichten ? Davon könnt ihr euch sehr wohl überzeugen, m.l.Z ! wenn ihr den gewöhnlichen Lebenswandel der Christen recht ins Auge fasset, und besonders darauf Acht gebet, ob sie nach ihrer Beichte nicht mehr die Nämlichen sind, wie zuvor.

Da habt ihr z.B Christen, die öffentlich in Hass, Feindschaft und Rachsucht leben. Der Bruder..... Ihr sehet sie Alle zur Beicht gehen. Sehet ihr aber auch, dass sie nach der Beicht mit ihren Feinden, mit ihrem Bruder.... versöhnt, und das gegebene Aergerniss gut gemacht haben ? – Da sehet ihr Christen die geraubt, gestohlen, betrogen, und sonst auf irgend eine Art Ungerechtigkeiten begangen haben ; ihr sehet sie zur Beicht gehen ; sehet ihr aber auch dass sie nach der Beicht das Gestohlene zurückgeben, den Betrug oder die Ungerechtigkeit gut gemacht haben ? – Da sehet ihr unzüchtige, geile Wollüstlinge beyderley Geschlechtes, die nichts Anders suchen, als ihre Leidenschaft bald in Gedanken und Vorstellungen, bald durch Reden und Blicken, bald durch Begierden und Werke zu befriedigen ; ihr sehet sie zur Beicht gehen ; sehet ihr aber auch dass sie nach der Beicht sich gebessert, diese, jene böse Gelegenheit verlassen, diese, jene sündhafte Bekanntschaft aufgegeben haben ? – Da sehet ihr Andre die der Unmässigkeit im Trinken ergeben sind, die sich, so oft sich ihnen eine Gelegenheit darbietet, berauschen, ihre Weiber und Kinder verhungern lassen, und endlich in den Bettel bringen. Ihr sehet sie zur Beicht gehen ; sehet ihr aber auch dass sie nach der Beicht mäsiger, sparsamer und häuslicher sind als zuvor ; oder, ob sie nicht wieder den

nämlichen Tag noch zu ihren alten Gewohnheiten zurückkehren ? Durchgehet so einen jeden Stand, überleget die Sache reif, bedachtsam und aufrichtig, und ihr werdet es selbst einsehen, warum die Zahl der Auserwählten so gering seyn wird. Es kommt nicht Alles auf's Beichten an, m.l.Z ! nein, man muss gut beichten, nach der Beicht sich bessern, für seine Sünden durch wahre Buse genugthun, sich mit Gott und dem Nächsten versöhnen ; das ist die Hauptsache, die aber bey Wenigen stattfindet. Und deswegen gehen so Viele verloren ; und deswegen auch gibt es so wenig Auserwählte.

Sermon 78

Peu nombreux sont les élus !

Peu de personnes qui ont été guéries par un miracle ont eu le courage et l'honnêteté d'aller remercier Dieu. Être guéri signifie vivre et persister dans sa foi par après. Mais de cela peu en sont capables.

Ainsi les élus seront peu nombreux. Après le déluge, après la traversée du désert peu survécurent ; de même peu de chrétiens mériteront le ciel.

Cela a été dit dans l'Ancien Testament, a été témoigné par le Christ : beaucoup sont appelés, peu seront élus. Les pères de l'Église ont dit la même chose. Bien plus iront en enfer. Dieu a fait tout le nécessaire pour nous amener au ciel, mais les hommes n'ont montré que peu d'empressement à lui obéir et d'en profiter. Et c'est entièrement de notre faute ! Car l'inobservation des prières et des commandements, la souillure de l'habit de lumière reçu au baptême et le rachat insuffisant des péchés en sont la cause. Même les enfants seront en petit nombre ; car déjà très tôt ils entrent dans le monde du péché.

Où trouverons nous alors les élus ? Ceux qui ont péché sont souvent peu sincères dans leur confession et aussi peu rigoureux dans leur pénitence. Ils sont trop soumis à la récurrence et au retour de leurs anciens péchés. Rester sincère dans sa confession et faire pénitence, se réconcilier avec son prochain, sont la base d'une amélioration du pécheur ; mais dans ces conditions les élus restent rares, car l'homme n'est pas rigoureux dans son comportement.

Sehr wenig sind der Auserwählten!

Sehr Wenige, die durch ein Wunder geheilt wurden, haben den Mut und die Redlichkeit gehabt Gott zu danken. Geheilt werden bedeutet leben und in seinem Glauben zu bestehen. Aber wenige sind dessen mächtig.

Der Auserwählten sind wenige. Nach der Sündflut, nach dem Durchgang durch die Wüste waren es wenige die überlebten; genau so wenige Christen haben den Himmel verdient.

Das hat das Alte Testament geschrieben und wurde von Christus wiederholt; viele sind erlesen, aber wenige werden erwählt! Die Kirchenväter haben dasselbe behauptet: weit mehr gehen in die Hölle. Gott hat alles getan um uns in den Himmel zu bringen, die Menschen jedoch waren wenig eifrig um Ihm zu gehorchen und dieses auszunützen. Und das bleibt unser Fehler! Die Gebete und die Gebote nicht zu befolgen, das weiße Taufkleid zu beflecken und der ungenügende Zurückkauf unserer Sünden erklären das. Sogar die Kinder werden wenige sein, da sie schon sehr früh sündigen.

Wo finden wir nun die Auserwählten? Die Sünder sind vielmals bei ihre Beichte nicht aufrichtig und ablegen nicht gut ihre Busse. Sie sündigen nach wie vor zuviel. Aufrichtig beim beichten, Busse tun, sich mit seinem Nachbarn versöhnen ist der Grund einer Besserung des Sünders; drum sind in dieser Sache der Ausgewählten so wenige; der Mensch ist nicht streng in seinem Betragen.